



Eva Marti, 60, lebt mit einem Unterbruch von sechs Jahren seit Geburt in Ennetbaden. Sie ist verheiratet, hat zwei Töchter und einen Enkel. Nach der Pädagogisch-Sozialen-Matur in Wettingen hat sie die Ausbildung an der Höheren Pädagogischen Lehranstalt in Zofingen gemacht. Sie unterrichtete ein Jahr lang eine I. Klasse in Rottenschwil und war danach auf der Suche nach ihrer eigentlichen Berufung: PTT-Betriebsassistentin, Familienfrau, Tagesmutter, Spielgruppenleiterin, Miterzieherin in der Kita, Quereinsteigerin als Pflegehelferin in der Altenpflege 2013, Nachholbildung zur Fachangestellten Gesundheit EFZ 2016, seit einem Jahr Mitarbeiterin in einer Tagesbetreuung für Senioren und Seniorinnen.

Who cares – wen kümmert's?

Kennen Sie den Ausdruck «Care-oder Sorgearbeit»? Falls nicht, wird es höchste Zeit. Die Sorgearbeit wurde früher mit dem Begriff Erziehungs- und Hausarbeit ausgedrückt, was die unbezahlte Sorgearbeit ist. Die (schlecht) bezahlte Carearbeit waren und sind alle Berufe, in denen gepflegt und betreut wird, kurzum wo geschaut wird, dass das menschliche Wesen von der Geburt bis zum Tod die Pflege und Betreuung erhält, die es zum Leben benötigt.

Die grosse Familiensippe, die sich auf dem Bauernhof um alle bedürftigen Mitglieder mehr oder weniger gut kümmert, gibt es nicht mehr oft. Die Sorgearbeit wurde professionalisiert und aus den aus Barmherzigkeit und für Gotteslohn tätigen Klosterfrauen wurden nach und nach ausgebildete Pflegefachfrauen. Leider haftet den Careberufen bis heute eine Lohnstruktur an, die darauf beruht, dass die Ausübenden ihre Tätigkeit aus Menschenliebe und Berufung machen.

Die Höhe des Lohns ist dabei indes nicht einmal das Entscheidende. Vielmehr belasten in den Pflegeberufen die unregelmässigen Arbeitszeiten, Wochenend- und Nachtdienste, die Unterbesetzung, die ständig wechselnden Arbeitspläne, das Nicht-so-arbeiten-Können, wie es den eigenen professionellen Ansprüchen genügt. Leider steigen viele Pflegefachkräfte nach nur wenigen Jahren wieder aus dem Beruf aus. Die mit 61 Prozent angenommene Pflegeinitiative hat die Ausbildungsoffensive ermöglicht, aber bei der dringenden Verbesserung der Arbeitsbedingun-

gen hapert es. «Pflegende ausbilden ist gut – behalten ist besser», so der lapidare Spruch auf meinem Streikplakat.

Wir ALLE sind betroffen von der dystopischen Aussicht, das uns in rund 25 Jahren ca. 35 000 Pflegefachkräfte fehlen werden. Aber manchmal habe ich das Gefühl, dass viele Menschen dieses Thema verdrängen und einfach hoffen, nie auf Pflege und Betreuung angewiesen zu sein. Und das in einer alternden Gesellschaft. Die Pflege braucht JETZT gute Arbeitsbedingungen und faire Entlohnung, damit die Angestellten gern und gesund in ihrem Beruf verbleiben.

Am 13. Juni 2026 findet in Aarau ein Care-Markt statt als Vorbereitung auf den **Nationalen Carestreik vom 14. Juni 2027**. Am Care-Markt stellen sich Player für eine Verbesserung der Carearbeit vor und kommen mit den Besuchenden ins Gespräch: Was brauchen wir für die zeitliche und monetäre Anerkennung der Carearbeit? Wie verteilen wir die Carearbeit gerechter untereinander? Wie machen wir die für eine Gesellschaft fundamental wichtige Carearbeit besser sichtbar? Carearbeit betrifft jeden Einzelnen/jede Einzelne von uns. Kümmern auch Sie sich darum, dass menschenwürdig gekümmert wird...

Redaktionsschluss und Impressum

Redaktionsschluss Nr. 2/2026 Montag, 13.4.26

Redaktionsanschrift «Ennetbadener Post»,
Gemeindekanzlei, Grendelstr. 9, 5408 Ennetbaden
Tel. 056 200 06 01
E-Mail: gemeindekanzlei@ennetbaden.ch

Redaktion Gemeinde Ramona Frei

Redaktion, Produktion Urs Tremp, Baden

Layout, Gestaltung satz●, Ennetbaden

Druck Schmäh Offset&Repro AG, Ehrendingen